

IN KÜRZE

1100 weitere Astrazeneca-Termine in Lahr

Lahr (red/all). Das Lahrer Kreisimpfzentrum stellt am Freitag, 23. April, 1100 Impftermine mit Astrazeneca zur Verfügung. Dafür wird an diesem Tag von 8 Uhr bis 23.15 Uhr geimpft, informiert das Landratsamt Ortenaukreis. Impftermine können über die Hotline ☎ 11 61 17, oder online unter www.impfterminals.de gebucht werden. Bisher wurden in Lahr Stand Montag 21647 Impfdosen verimpft. Die Ausgangssperre darf für die Wahrnehmung eines Impftermins unterbrochen werden.

Hochschule liefert Technik für Weinbau

Forscher in Offenburg entwickeln Drohne für Landwirte

Offenburg (red/all). Auch beim zweiten Wettbewerb „Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit – RegioWIN“ des Lands Baden-Württemberg sind mehrere Leuchtturm-Projekte mit Beteiligung der Hochschule Offenburg prämiert worden. Laut Mitteilung der Hochschule geht es in allen Projekten darum, Innovationen und das wissenschaftliche Know-How der Hochschulstandorte für Unternehmen und Gesellschaft in die Fläche zu bringen, das heißt auch in den ländlichen Raum. An zwei der Projekte, „Weinbau 4.0“ und „Zukunft.Raum. Schwarzwald“, ist die Hochschule Offenburg beteiligt.

Für das Projekt „Weinbau 4.0 – Innovativer Impuls für die traditionelle Weinbau-Branche“ wird das Institut für Unmanned Aerial Systems (IUAS) der Hochschule Offenburg ein autonomes, unbemanntes Flugsystem für den Einsatz im landwirtschaftlichen Flächenmanagement entwickeln. Diese Systeme sollen unter anderem dreidimensionale Modelle der Rebflächen im Landkreis

Emmendingen und in der Ortenau erstellen. Zudem sollen sie dabei helfen, regelmäßig und effizient Informationen über die Pflanzengesundheit zu sammeln.

Im Projekt „Zukunft, Raum, Schwarzwald. Konzeption und Implementierung eines funktionalen und dezentralen Innovations-Ökosystems“ wird die Hochschule gemeinsam mit der DHBW Lörrach ihre wissenschaftliche und technologische Expertise vor Ort einbringen. Geplant sind eine Plattform zur Vernetzung, die Einrichtung von Co-Working-Spaces sowie ein Förderpotenzial für kleine und mittlere Unternehmen, um Transferprojekte gemeinsam mit den beteiligten Hochschulen zu stimulieren.

Und auch in der Technologie-Region Karlsruhe sind unter der Überschrift „Region in Bewegung – Transformation gemeinsam gestalten“ drei Leuchtturm-Projekte prämiert worden. An einem ist die Hochschule Offenburg ebenfalls beteiligt, es geht um ein Reallabor für nachhaltigen Güterverkehr auf der Schiene.



Unter anderem entwickelt die Hochschule Offenburg ein autonomes, unbemanntes Flugsystem für den Einsatz in der Landwirtschaft. Foto: Klimapartner Oberrhein

Urloffener Golfer haben einen neuen Vorstand

Frank Jürgen Schaefer folgt auf Volker Pohle

Appenweier-Urloffen (red/all). Die Golfanlagen Ortenau AG in Urloffen hat einen neuen Vorstand. Frank Jürgen Schaefer ist laut Mitteilung der Aktiengesellschaft seit Anfang März Vorstandsmitglied und folgt damit auf Volker Pohle aus Kehl. Weiteres Vorstandsmitglied ist seit 2011 Karlheinz Hurrle aus Oberkirch.

Die Golf AG wurde 1998 gegründet und hat auf dem Erb-

baugrundstück der Gemeinde Appenweier-Urloffen den Golfplatz mit 18 Spielbahnen und Betriebsgebäuden gebaut und an den Golfclub e.V. verpachtet. Im Lauf der Jahre wurden rund sieben Millionen Euro investiert. Das Aktienkapital beträgt 2,9 Millionen Euro. Die 750 Namensaktien werden von 715 Aktionären gehalten. Aktionäre stellen auch den Großteil der Finanzierungsmittel zur Verfügung.



Volker Pohle (von links) übergibt sein Vorstandsamt beim Golfclub Urloffen an Frank Jürgen Schaefer, Karlheinz Hurrle bleibt weiterhin Vorstand. Foto: Klaus A. Sturn



Ein Video zu diesem Thema finden Sie mit dem Code QW1k unter: www.bo.de/mediathek

Container bei Reitclub in Achern brennt am Montagmorgen aus

Achern. Eine große Rauchwolke war am Montagmorgen rund um Achern zu sehen: Am Autobahnzubringer brannte ein Container bei einem Stall des Reitclubs. Das teilt die Polizei mit. Ein aufmerksamer Kranführer, rund 250 Meter entfernt und 30 Meter über dem Boden, bemerkte laut Polizei gegen 9 Uhr Rauch und Flam-

men auf dem Gelände und alarmierte die Polizei. Die Feuerwehr Achern konnte den Brand schnell unter Kontrolle bringen, wodurch eine Gefährdung der umliegenden Gebäude verhindert werden konnte, heißt es. Im Laufe der Löschmaßnahmen wurden zwei Feuerwehrleute leicht verletzt. Ein Teil des Containerbaus diente als

Wohnraum, dessen Mobiliar ein Raub der Flammen wurde. Auch ein Traktor wurde durch das Feuer zerstört. Der entstandene Schaden kann noch nicht abschließend geschätzt werden, dürfte sich aber in einem mittleren fünfstelligen Bereich bewegen. Menschen oder Tiere kamen durch das Feuer nicht zu Schaden. Aufgrund

der Einsatzmaßnahmen war die Straße Am Autobahnzubringer zeitweise gesperrt, heißt es. Nach ersten Ermittlungen der Polizei dürfte der Brand möglicherweise von einem an dem alten und umgebauten Übersee-Container geparkten Traktor und einer mutmaßlichen technischen Ursache ausgegangen sein. Foto: Christoph Breithaupt

Aufklärung ist schwierig

Seit fünf Jahren gibt es in der Region die „Huhn- & Hahn-Initiative“, bei der die Bruderhähne der Legehennen aufgezogen werden. Auch sie kämpft gegen die fehlende Transparenz bei den Siegeln.

VON BETTINA KÜHNE

Offenburg. Die Übersicht bei den verschiedenen Siegeln zum Bruderhahn zu behalten, sei wirklich schwierig, bestätigt Martin Zapf vom gleichnamigen Geflügelhof in Gengenbach. Das Logo der Erzeuger aus der Ortenau heißt „Huhn- & Hahn-Initiative“ und ist seit fünf Jahren am Markt: „Obwohl wir viel Aufklärungsarbeit leisten, werden wir mit den anderen in einen Topf geworfen“, weiß Zapf. Die Verbraucherzentrale Baden-Württemberg hatte genau das moniert: Die Verbraucher würden zwar die Siegel wahrnehmen, könnten allerdings nicht nachvollziehen, was tatsächlich mit dem Bruderhahn passiert. Dazu schweigen die Etiketten nämlich meist. Für die hiesigen Erzeuger gilt: „Wir ställen nur Hennen auf, deren Bruder parallel dazu aufgezogen wird.“

Nur ein Teil der auf der Packung aufgedruckten Logos garantieren, dass der Hahn tatsächlich aufgezogen wird, so die Verbraucherzentrale in einer Pressemitteilung. Insbesondere bei Eiern in den Discountern regeln die Erzeuger es so, dass die männlichen Küken gar nicht erst schlüpfen werden. Damit wird zwar das Töten der geschlüpften Eintagsküken verhindert, nicht aber des Kükens an sich. Die Eier werden vorab untersucht und sortiert: Während die Legehennen zum Schlupf gebracht werden, kommen Eier mit männlichen Embryonen in den Schredder und dann ins Tierfutter.

Keine Alternative

„Die fehlende Transparenz kann natürlich schon für Verwirrung sorgen“, steht für Martin Zapf fest. Er betont auch: „Das ist für die Eierhöfe aus der Region 8 nur eine Verlagerung des Problems.“ Denn nicht nur das Küken, auch der Embryo ist bereits schmerz-

empfindlich. „Nachgewiesen sind Reaktionen ab dem fünften Tag“, so der Landwirt. Bei der Untersuchung der befruchteten Eier lässt sich allerdings erst nach dem siebten Tag das Geschlecht bestimmen. „Für uns ist die Früherkennung deshalb derzeit keine Alternative“, erklärt Zapf auch stellvertretend für seine Kollegen, die dem Erzeugerverbund angeschlossen sind. Wenn die Technik voranschreite und Untersuchungen vor dem fünften Entwicklungstag möglich sind, werde man das erneut diskutieren.

So lange gilt, dass der Bruderhahn langsam aufgezogen wird und dann entweder als Hähnchen verkauft oder in Maultaschen oder Geflügelwurst verarbeitet wird. In der Ortenau direkt gibt es keine Bruderhahnställe zur Aufzucht. Allerdings hat sich das Projekt gut etabliert in der Szene. „Etliche Betriebe haben ihr Interesse bekundet, mit uns umstellen zu wollen“, berichtet Zapf. Sie seien unglücklich mit der konventionellen Aufzucht des Geflügels. Die Hähnchen

der Huhn- & Hahn-Initiative wachsen in geringerer Besatzdichte und ohne Zwangsmast „quasi von allein über mehrere Monate hinweg“ auf.

Kritik an der Politik

Im Frühsommer soll es auch den ersten mobilen Stall für die Bruderhähne der „Huhn- & Hahn-Initiative“ geben. Er soll in Stockach eingerichtet werden und ein bis zwei Durchgänge haben, um die Kosten zu ermitteln. „Mal sehen, was dabei herauskommt“, sagt Zapf. Schließlich muss der Kunde auch mitziehen. Und die Erzeugergemeinschaft 8 muss Lösungen finden, die möglichst tiergerecht sind – etwas für die Schlachtung. Da zeichne sich eine Lösung in Sigmaringen ab, wo in kleinen Einheiten gearbeitet werde und Bio garantiert wird. „Man möchte viel schneller laufen, aber die ganze Organisation kostet viel Zeit“, spricht er auch für die Ortenauer Eierzeuger.

Deren Kritik geht auch Richtung Politik. Die Auflagen sehen vor, dass deutsche Landwirte ab 2022 nur noch Eier in

den Verkauf bringen dürfen, bei denen die Küken nicht getötet wurden. „Das sieht im Ausland anders aus“, gibt Zapf zu verstehen. Denn selbst wenn der Kunde sich am Regal für die Eier ohne Kükenlöcher entscheidet, „konsumiert er immer noch sehr viele Eier, deren Weg er nicht nachverfolgen kann“, so Zapf. Bei der Herstellung von Backwaren sowie Nudeln, aber auch in der Gastronomie würden weiterhin konventionelle Eier verwendet werden – und zwar aus dem benachbarten Ausland.

Die Edeka Südwest teilt auf Anfrage mit, dass die Nachfrage nach Eiern aus Programmen mit Aufzucht von Hähnen sehr hoch sei: „Das Angebot an entsprechenden Artikeln wird kontinuierlich ausgebaut.“

Die höheren Kosten, die bei der Aufzucht der Hähne entstehen, würden durch einen Preisaufschlag bei den Eiern der Hennen im einstelligen Cent-Bereich pro Ei finanziert. Dazu trage auch der Verkauf des Hähnchenfleisches, zum Beispiel als Füllung für Maultaschen, bei.



Nicht einfach ist es für die Verbraucher zu erkennen, ob die Bruderhähne der Legehennen aufgezogen werden oder noch im Ei vernichtet werden. Auch letztere dürfen „Ohne Kükenlöcher“ auf die Packung schreiben. Foto: dpa